

# Sommertörn 2012

## Kroatien

9. – 23.6.2012



*Oben: Vor den Ruinen der byzantinischen Festung aus dem 6. Jh. im Süden der Insel Žirje  
(mit Selbstausröser)*

Nach 11 Jahren segeln wir – Uli, Dieter und ich – wieder einmal in Kroatien! Gechartert haben wir das Boot „Franka“, eine Sun Odyssey 35 von Jeanneau bei [www.argos-yachting.de](http://www.argos-yachting.de); das heimische Charterunternehmen ist die Firma [www.foka-charter.com](http://www.foka-charter.com). Das war eine gute Entscheidung, denn die Jacht, immerhin Baujahr 2004, ist in bestem Zustand. Alles an Bord blitzt und blinkt – und funktioniert. Sauberkeit in jeder Ecke und auch die Toilette bietet dieses Mal keinen Grund zum Klagen. Auf diesem Törn hat jeder eine eigene Kabine; trotzdem ist der Stauraum in den Achterkabinen knapp. Uns erwartet ein ruhiger und schöner Törn ohne Wetterkapriolen (max. 4 Bft) durch die kroatische Inselwelt. Am Ende haben wir 228 sm zurückgelegt und Treibstoff für noch nicht einmal 20 Euro verbraucht. Wie so oft im Frühsommer fällt unser Törn wieder mit einem großen Fußballereignis zusammen; dieses Mal mit der EM in Polen und der Ukraine. Das hat natürlich Konsequenzen für die Auswahl der Häfen und Buchten.

## 9. Juni: Anreise nach Šibenik

Erstaunlicherweise hat die Lufthansa die zeitlich und finanziell günstigste Anreise angeboten, eine kombinierte Bahn-/Flugreise über Frankfurt, direkt von Heimatbahnhof Bonn/Siegburg aus. Als wir – zum Glück frühzeitig – ca. 40 Minuten vor der Zugabfahrt am Bahnhof ankommen eröffnet uns ein Angestellter der DB, dass die Strecke Frankfurt-Köln wegen eines Personenschadens in beiden Fahrtrichtungen gesperrt sei. Das ist ein netter Urlaubsbeginn! Die einzige Chance, den Flug in Frankfurt noch zu erreichen, ist eine Taxe zu nehmen. Dazu entschließen wir uns auch augenblicklich in der Hoffnung, die Kosten erstattet zu bekommen. Gerade rechtzeitig erreichen wir in Frankfurt unseren Flug, ohne dass wir uns allzu sehr abhetzen müssen.

Am Flughafen Split holt uns ein ausgesprochen kommunikationsfreudiger, englischsprachiger Fahrer ab und bringt uns in knapp einer Stunde in die Marina Mandalina in Šibenik. Die Schiffseinweisung ist denkbar kurz, vermutlich unserer bereits Segelerfahrung angepasst. Zum ersten Mal mussten wir nämlich beim Abschluss des Chartervertrages auch unsere einschlägigen Erfahrungen angeben. Abends gehen wir im Hafen-Restaurant essen.



*Oben: Durch drei Nationalparks führt uns der Törn: Die Kornaten, Telašćia im Süden der Insel Dugi Otok und den Krka-Nationalpark*

## 10. Juli: Hafentag in Šibenik (Marina Madalina)

Wir lassen es gemütlich angehen und frühstücken erst einmal ausgiebig. Danach räumen wir das Schiff ein und machen uns vertraut mit der Technik. Der einzige, aber schwerwiegende Mangel, die defekte rot/grüne-Fahrtlampe, wird von Foka-Charter sofort repariert. Danach wechseln wir Geld (1 € = 7,5 Kuna) und kaufen Proviant im Hafenshop und im etwa 1 km entfernten Supermarkt ein.

Das Kochen der Spaghetti am Abend wäre nicht besonders zu erwähnen, wenn nicht die außen am Topfrand herunterhängenden Nudeln Feuer gefangen und lichterloh gebrannt hätten. Mit der Taxe lassen wir uns nach Šibenik bringen und erkunden die alte Stadt: Die Jacobs-Kathedrale, die Burg, die alten Wohnviertel und den mittelalterlichen Klostergarten, in dem wir uns länger aufhalten.



Oben: Erster Tag an Bord



Oben: Die Jacobs-Kathedrale in Šibenik

### 11. Juli: Šibenik – Žirje/Mikavica

Vor dem Auslaufen besprechen wir die Segelbedienung, denn bei nur drei Personen an Bord, sollte alles gut klappen. Auch den Rettungsring und die –leine machen wir klar. Schwache Winde aus Süd, erst später am Nachmittag auf 4 Bft zunehmend, tragen uns dem Ziel, der Insel Žirje entgegen. Auf 7m Wassertiefe werfen wir den Anker; wir müssen ihn mehrfach wieder hoch holen, bis wir denken, dass er fest sitzt. Die Bucht Mikavica ist eng und bietet nur für ganz wenige Boote Platz.

*Rechts: Endlich wieder am Ruder – auf dem Weg nach Žirje*



### 12. Juli: Žirje/Mikavica – Žirje/Muna

Gegen Mitternacht werde ich vom Ankeralarm des GPS geweckt. Der Wind hat aufgefrischt, nicht stark, nur auf 4 Bft, aber der Anker hält nicht und schleift über Grund; etwa 40m sind wir bereits abgetrieben worden. Wir müssen alle raus und setzen den Anker neu. Die erste Ankerwache bis 3:30 übernehme ich und wecke dann Dieter, weil ein weiteres Ankermanöver notwendig ist. Dieter übernimmt die Wache bis 5:30 und noch einmal wird der Anker neu ausgebracht. Um 7:45 frühstücken wir schnell und verlassen die Bucht. Hundemüde denkt sich jeder, warum er sich solche Unbequemlichkeiten mit seinem Alter eigentlich noch zumutet!?

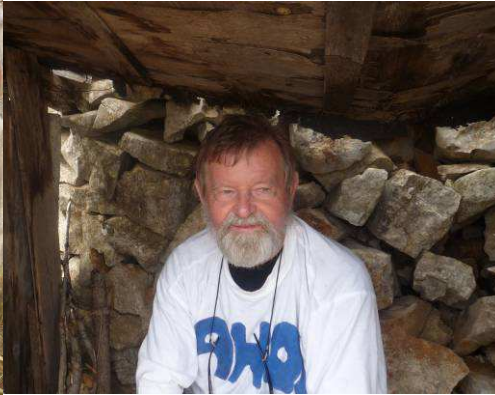


Wir motoren wenige Seemeilen nach Süden zur Bucht bei Muna, einem kleinen Dorf auf Žirje. Lange überlegen wir uns, ob wir anlegen sollen, denn wir haben inzwischen starken Seitenwind. Mit Hilfe von Dritten legen wir schließlich an der Pier mit Mooringleine an. Wegen des Windes bringen wir eine zusätzliche Spring aus.

Im Restaurant, das unserer Anlegestelle direkt gegenüber liegt, treffen wir Peter, einen Aussteiger aus Österreich und seinen kroatischen Freund, der uns als Jesuit vorgestellt wird. Beide leben von Gelegenheitsarbeiten und in den Tag hinein. Wir ruhen uns von der unruhigen Nacht etwas aus und machen dann eine Wanderung. Bedrohlich tiefhängende, schwarze Wolken kündigen baldigen



Regen an; ein Grund für mich, schon nach gut einem Kilometer den Rückweg anzutreten. Uli und Dieter möchten weiter gehen. Kaum habe ich das Boot erreicht, fängt es stark an zu regnen. Viel später, als es kaum noch regnet, treffen die Beiden auch am Boot ein. Sie haben auf dem etwa 8km langen Rundweg als der Regen begann tatsächlich, einen winzigen Unterschlupf gefunden.



In dem kleinen Dorf gibt es für Segler keinerlei Komfort: Keine Toilette oder Dusche. Deshalb sind wir geschockt als 286 Kuna, also über 38 € für den Liegeplatz kassiert werden.

*Links: Uli und Dieter haben einen Unterschlupf gefunden als Schutz vor dem Starkregen*



*Oben: Fischplatte am Abend*



*Die hohen Liegegebühren werden gezahlt*

Der Wetterbericht kündigt eine Änderung der Windrichtung an, so dass wir auch auf der derzeitigen Lee-Seite eine Spring anbringen. Diese Vorsichtsmaßnahme erweist sich aber als unnötig. Nach dem Abendessen im gegenüber liegenden Restaurant spielen wir zum ersten Mal Skat an Bord; dabei gibt es für mich auch ein Glücksblatt: Grand mit Vier, Schneider und Schwarz angesagt 😊.

### 13. Juli: Žirje/Muna – Lavsa (Kornaten)



Nach einer ruhigen Nacht laufen wir kurz nach 10 Uhr bei Wind W 1-2 aus. Nach knapp 4 Stunden haben wir Lavsa, eine der zahlreichen Inseln der Kornaten erreicht und machen an einer Boje fest. Zum ersten Mal kommt das schon vor Jahren gekaufte Hilfsmittel zum Fangen der Boje zum Einsatz, die „Handy-Duck“. Die Bucht ist wunderschön; ganz klares Wasser lädt uns zum Schwimmen ein. Am Abend revanchiert sich Dieter beim Skat – auch ein Grand, aber ohne vier, dafür mit allen Assen und Zehnen!

*Links: In Lavsa liegen wir zum ersten Mal an einer Boje*

#### 14. Juli: Lavsa (Kornaten) – Dugi Otok (Telašćia)

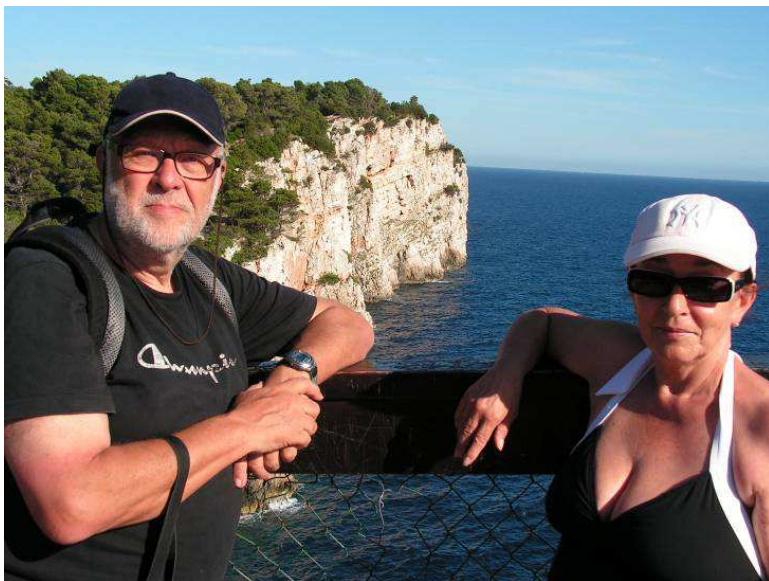
Weil wir keine große Strecke vor uns haben, laufen wir relativ spät aus. Die meisten der Kornaten-Inseln haben keinen oder nur spärlichen Bewuchs, schon in römischer Zeit sind die Wälder abgeholzt worden. Vorbei an Festungsrüinen aus byzantinischer Zeit geht es nach Norden, Richtung Dugi Otok. Immer wieder segeln wir an Ankerbuchten und sehr kleinen Ansiedlungen vorbei, die aber fast alle mindestens ein Restaurant aufweisen. Diese sind nach Angaben der Reiseführer meist teuer, vermutlich, weil die Kornaten nur in der Saison bewohnt sind und in dieser Zeit das Geld für das ganze Jahr verdient werden muss.

*Rechts: Byzantinische Festung Toretu aus dem 6. Jh.*

Die südliche Spitze der Insel Dugi Otok, das wunderschöne Naturschutzgebiet Telašćia erreichen wir am Nachmittag und machen an einer der zahlreichen Bojen fest. Nach dem üblichen Anlegeschluck paddeln wir mit dem Beiboot zum Ufer. Bekannt ist das Naturschutzgebiet u.a. durch seine kilometerlange Steilküste an der Westseite und einen Salzsee im Landesinneren.

*Rechts: Uli geht mit dem Esel spazieren*

*Unten: An der Steilküste von Dugi Otok*



#### 15. Juli: Dugi Otok (Telašćia) – Murter (Marina Hramina)

Für unsere Verhältnisse früh, um 10 Uhr, machen wir uns von der Boje los und erkunden unter Motor die schöne, etwa 2-3 sm lange Bucht. Zum ersten Mal haben wir das Beiboot nicht an Deck geholt, sondern schleppen es hinterher. Zwei Mal läuft es mit Wasser voll, sobald wir über 4 kn fahren. Das ist uns noch nie passiert; wir holen es schließlich an Bord. Die Bucht Telašćia ist sehr reizvoll und überall bewaldet; Bojen liegen an vielen Stellen aus. Es ist ein zauberhaftes Revier, wenn man nur kurze Schläge machen will.

Wir beschließen dann den Rückweg nach Süden anzutreten und dafür den Weg zwischen den Inseln Kornati und Zut zu nutzen. Der Wind kommt fast genau von Achtern, so dass wir die Segel Schmetterling fahren können. Unterwegs sehen wir Wasserflugzeugen zu, die Löschübungen machen. Sie nehmen das Wasser durch kurzes Aufsetzen auf der Wasseroberfläche auf und werfen es auf einem speziell gekennzeichneten Zielgebiet in den Bergen wieder ab.

*Rechts und unten:  
Wasserflugzeuge nehmen Löschwasser auf und werfen es zu Übungszwecken auf ein Zielgebiet in den Bergen ab.*



In Murter steuern wir zuerst die Marina Bettina an, dann die Marina Hramina, die näher am Stadtzentrum liegt. Beide Marinen sind recht gut belegt, aber wir finden noch eine freie Mooringleine. Im 500 m entfernten Supermarkt versorgen wir uns noch mit dem Wichtigsten und gehen dann essen.

### **16. Juli: Murter (Marina Hramina) – Žirje (Vela Stupica)**

Wir verwöhnen uns heute mit einem außergewöhnlich gutem Frühstück und legen mittags ab. Beim Ablegen kommen wir mit Ruder und Kiel in die Mooringleinen der gegenüber liegenden Schiffe. Aus dieser misslichen Lage können wir uns nur mit fremder Hilfe befreien.

Wind 2-3 Bft aus NW bringt uns flott in den Süden; die Insel Žirje ist wieder unser Ziel, dieses Mal allerdings die Bucht an der Südspitze. Unterwegs lesen und übersetzen Uli und Dieter wieder ihren französischen Lernkrimi. Es geht vorbei an der Westseite von Žirje und von weitem schon sieht man die Ruinen einer alten Festung. In der Bucht liegen über 30 Bojen; an einer, weit vorne am Restaurant, machen wir fest. Wir haben die Bojen schätzen gelernt: Wie viel einfacher ist das Anlegen und wie viel sicherer man sich fühlt ohne Anker, der schleifen könnte!



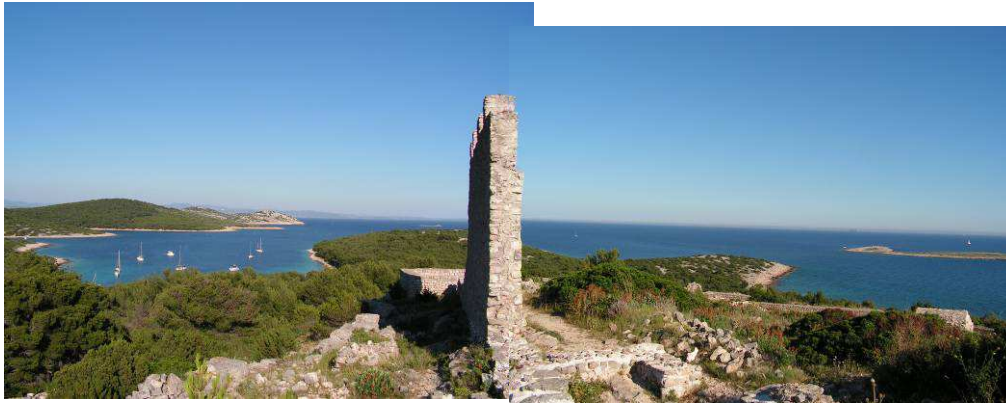
*Oben: Blick von der Burgruine in die Bucht*



*Oben: Vor dem römischen Bad*

Gleich nach dem Anlegeschluck paddeln wir mit dem Dinghi zum Ufer und statten der Burgruine einen Besuch ab. Die Burg ist in der Regierungszeit des oströmischen Kaisers Justinian im 6. Jh. gebaut worden und gehört zu einem Verteidigungssystem, das die Zufahrt in den Archipel schützen sollte. Von der Burg aus hat man einen ganz herrlichen Blick auf die Umgebung.

Nach ausgiebigem Schwimmen und dem Abendessen an Bord genießen wir den Sonnenuntergang und einen wunderbaren Sternenhimmel. Mit Skat und heißen Diskussionen findet der Abend seinen Abschluss. Wir sind so begeistert von dieser Bucht, dass wir sie befördern: Zur Lieblingsbucht dieses Urlaubes!



*Oben: Panoramablick von der Burg aus über die Südspitze von Žirje, links unsere Ankerbucht*

### **17. Juli: Žirje (Vela Stupica) – Šolta (Marina Maslinica)**

Heute haben wir eine etwas längere Strecke, ca. 30 sm, vor uns. Trotzdem laufen wir erst um 11:20 aus; die schöne Bucht scheint uns festzuhalten. Bei Winden 2-3 aus NW, vorhergesagt waren mehr, segeln wir nach Süden. Kurz vor 17 Uhr sehen wir uns die Bucht Krknjaš auf Veli Drvenik an, eine sehr beliebte, aber ziemlich offene Bucht. Dort ist kaum noch für uns Platz und wegen des inzwischen stärkeren Windes beschließen wir, nach Šolta weiter zu segeln. Der Wind hat inzwischen stark aufgefrischt und beim Reffen gehen beide Fockschoten ins Wasser. Die zuerst angesteuerte Bucht Sešula auf Šolta ist sehr schön, aber vollständig belegt. Deshalb steuern wir die neue Marina Maslinica an; diese ist erst im April 2012 offiziell in Betrieb genommen worden. Auch hier ist um 18 Uhr schon viel belegt. Der Hafenmeister, über Funk kontaktiert, teilt uns schließlich einen sehr guten Liegeplatz an der Mole zu. Neben uns ist noch viel Platz, aber alles ist reserviert. Wenig später wissen wir auch für wen: Zwei riesige Katamarane machen neben uns fest.

Hinter der Mole, nur wenige Meter von unserer Anlegestelle entfernt, gehen wir baden, essen an Bord und machen einen Stadtrundgang. Der Hafen wird dominiert von einem Fünfsterne-Hotel, das in einem renovierten Schloss untergebracht ist. Die Promenade, die Marina und die Hafenanlagen sind in allerbestem und modernem Zustand. Nur die sanitären Anlagen erweisen sich als viel zu klein für den großen Andrang. Den Abend lassen wir in einer kleinen Strandbude am Ende des Städtchens ausklingen – mit Eis, Wein und Fußball.

*Rechts: Unser „Winzling“ mit 35 Fuß neben zwei Katamaranen, eine davon eine Lagoon 560*





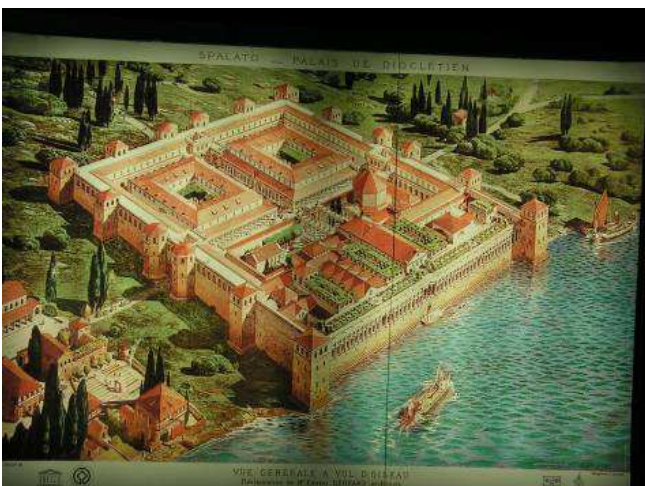
*Links und oben:  
Die neue Marina Maslinica auf Šolta:  
Das Schloss ist zum Hotel umgebaut,  
das Ambiente vom Feinsten und  
trotzdem noch Hafentflair*

### 18. Juli: Šolta (Marina Maslinica) – Split (ACI Marina)

Am späten Vormittag legen wir ab und steuern unser südlichstes Ziel auf diesem Törn und weiteres Highlight an: Split. Teils mit Segeln, teils unter Motor brauchen wir nur 3½ Stunden bis in die ACI-Marina (551 Kuna), nahe des Stadtzentrums. Wegen der Hitze gehen wir nicht sofort in die Stadt, sondern ruhen uns etwas aus und duschen. Dann fahren wir mit einem Wassertaxi ins Zentrum der Altstadt. Heute bestreitet Kroatien sein Viertelfinalspiel gegen Spanien und die Fans prägen das Stadtbild mit ihren Fahnen.

*Rechts: Kroatische Fans feiern noch – das Spiel gegen Spanien ging aber 1:0 verloren*

Kaiser Diocletianus, weströmischer Kaiser von 284-305 n.C., in der römischen Provinz Dalmatien geboren, errichtete in Spalatum, dem heutigen Split, einen riesigen Regierungspalast. Nach seinem Tode wurden nach und nach normale Wohngebäude in und um den Palast herum gebaut.



*Links: Der rekonstruierte Palast des Deoclitianus*

In Jahrhunderten entstand so ein einmaliges Ensemble aus antiker und neuerer Bausubstanz aus mehreren Jahrhunderten. Fenster, Türen, Mauern, Innenhöfe, Balkone – alles wurde um die antiken Mauern herum angeordnet. So zieren 1.700 Jahre alte Säulen, Kapitäle und



Bögen die Wohn- und Geschäftshäuser der Stadt Split. Unser Abendessen beispielsweise nehmen in einem alten Palast aus dem 15. Jahrhundert ein. Kein Wunder, dass diese Altstadt inzwischen Weltkulturerbe der UNESCO ist.



*Die Altstadt von Split –  
Weltkulturerbe der UNESCO  
– wurde in den Palast des  
römischen Kaisers  
Deoclitianus hinein gebaut*

Nach dem verlorenen Viertelfinalspiel kehrt schnell Ruhe in der Stadt ein; wir laufen zur Marina zurück und haben noch rege Diskussionen über einen immer aktuellen Dauerbrenner – das „Intelligenz-Gen“.

## 19. Juli: Split (ACI Marina) – Primosten

Heute haben wir die längste Strecke (39 sm) vor uns; deshalb laufen wir bereits um 10 Uhr aus. Nicht weit vom Hafen entfernt, liegt das Kreuzfahrtschiff Solstice und schleust mit Beibooten Passagiere aus, die Split besuchen wollen.

Mit dem Wind können wir zufrieden sein 3-4 Bft, gerade richtig für uns. Allerdings kommt er nicht ganz aus unserer Wunschrichtung, so dass wir immer wieder aufkreuzen müssen.

*Unten: Primosten – Hafen und Luftbildaufnahme*



Um 18 Uhr erreichen wir Primosten, eine eng besiedelte Halbinsel mit viel, meist einheimischem Tourismus. In alten Zeiten schütteten die Bewohner der Insel Primosten die Landenge zu, um einen direkten Zugang zu ihren Feldern zu schaffen.

Wir ankern, weil die vorgesehenen Bojen noch immer nicht ausgebracht worden sind. Am Grund sind die Betonplatten gut zu erkennen und zur Probe machen wir das Heck mit einer Leine, die wir tauchend ausbringen, provisorisch fest.

Uli und ich fahren abends mit dem Dinghi ans Land und erkunden die kleine Stadt; Dieter macht es sich an Bord gemütlich. Gleich zu Beginn beeindruckt uns ein Eisverkäufer, mit einer toller Show. Mit Eiskugeln und Hörnchen macht er Kunststückchen die so professionell wirken, dass wir denken, er war (oder ist) Jongleur. Viele Schaulustige haben sich um den Eisstand versammelt und die benachbarten Eisdielen sind gähnend leer. Die Kirche auf der Spitze der Insel ist von einem hübschen Friedhof umgeben.

## 20. Juli: Primosten – Žirje (Bucht Stupica)

Am Morgen kaufen Dieter und ich noch einige Kleinigkeiten ein und laufen dann aus. Gegen einen leichten Wind müssen wir zu unserem Tagesziel, die Insel Žirje aufkreuzen. Uli und Dieter vertreiben sich wieder einmal gemeinsam mit französischer Lektüre die Zeit.

Unterwegs stellen wir fest, dass wir die Bilge voller Wasser haben, das schon bei leichter Schräglage die Bodenbretter überschwemmt. Die Bilgenpumpe lässt sich zwar einschalten, das abgepumpte Wasser ist mengenmäßig aber sehr gering. Vermutlich ist der Filter verstopft oder im Ansaugrohr steckt etwas. Dieter und ich schöpfen das Wasser mit einer abgeschnittenen Wasserflasche mühsam in Eimer, die dann entleert werden. Das dauert eine Zeitlang, führt aber zum Erfolg. Dann machen wir uns auf die Suche nach der Wasserquelle und werden auch fündig: Der Duschkopf der Außendusche ist undicht und tropft Tag und Nacht an die Innenseite des



achterlichen Schiffsspiegels und von dort aus läuft es in die Bilge. Am Anfang unseres Törns hatten Uli und ich in den Achterkabinen durch Tropfgeräusche nachts gestört gefühlt, ohne aber die Ursache identifizieren zu können. Später haben wir nachts die Wasserpumpe abgeschaltet, weil sie immer wieder geräuschvoll ansprang – nun kennen wir den Grund. Wir schalten nun die Wasserpumpe immer ab, wenn sie nicht gebraucht wird.



Oben: Traumsegeln



Rechts: Unsere „Lieblingsinsel“ auf diesem Törn Žirje. Vier Buchten haben wir bereits angelaufen; die Schönste ist Stupica im Süden



Schon am frühen Nachmittag kommen wir in der Bucht Stupica an. Wir genießen den letzten Urlaubstag am offenen Meer, gehen häufig baden, lesen und paddeln zum Abendessen zum kleinen Restaurant am Land. Das ist gut besucht, denn sicher 25 Boote haben inzwischen an den Bojen angelegt. Es gibt nur zwei Gerichte: Fleisch oder Fisch. Nach anfänglichem Zögern entscheiden wir uns alle für den Fisch und bereuen es nicht.



*Links und oben: Abendessen im Restaurant in Stupica*

*Unten: Skradin*

### **21. Juli: Žirje (Bucht Stupica) – Skradin**

Am späten Vormittag laufen wir aus und machen uns auf den Rückweg. Den Kanal Sv. Ante nach Šibenik erreichen wir um 13 Uhr. Durch das enge Tal des Flusses Krka, an dessen Ufern Muscheln gezüchtet werden, erreichen wir nach ca. 6 km Skradin gegen 15:20 und machen im Hafen an einer Mooringleine fest. Entgegen unseren Erwartungen ist der Hafen fast halbleer; im Laufe des Tages treffen aber noch viele Schiffe ein. Die Stadt liegt zwar reizvoll am Fluss, bietet aber keine touristischen Besonderheiten.



*Unten: Ankunft im Krka-Park*

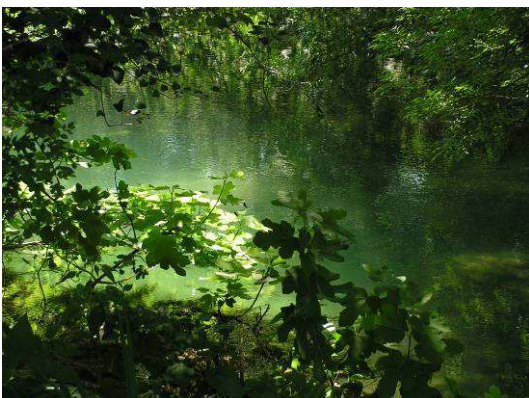
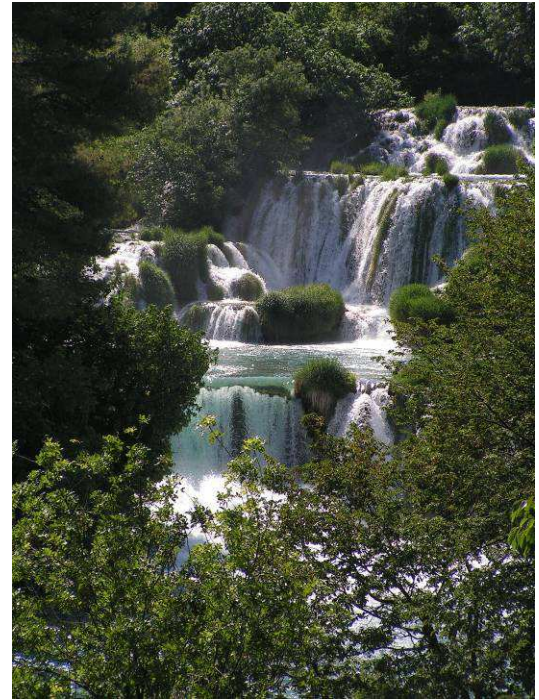
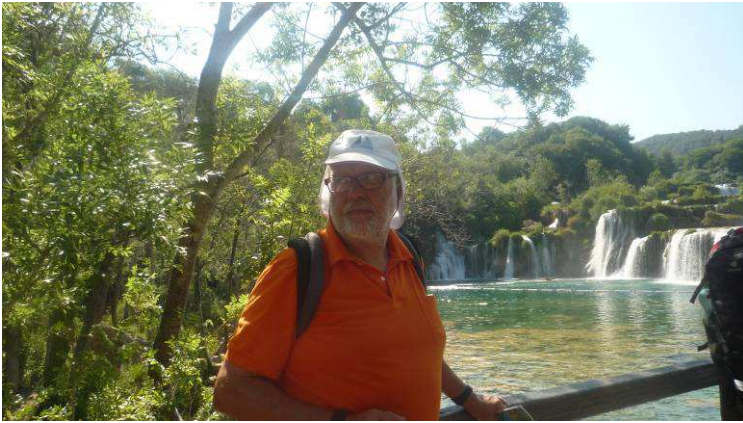
### **22. Juli: Skradin – Šibenik**

Früh geht es am Morgen raus, denn wir wollen das erste Fahrgastschiff erreichen, das uns in den Naturschutzpark Krka bringt. Um 9 Uhr legt das Schiff ab und bringt uns zu den Wasserfällen. Wir werden von einer spektakulären Wasserlandschaft mit einer wunderbaren und vielfältigen Flora und Fauna erwartet.



*Der Krka-Nationalpark mit außergewöhnlicher Flora und Fauna*





Drei Stunden haben wir im Krka-Nationpark verbracht – eigentlich viel zu kurz. Um 14:30 legen wir in Skadin ab und fahren unter Motor nach Šibenik zurück.

Tanken müssen wir noch und entscheiden uns – leider – die erste Tankstelle in Šibenik zu nehmen, die fast noch

in der Stadt liegt. Leider deshalb, weil der Wind inzwischen deutlich auf 4-5 Bft zugenommen hat und wir auflandigen Wind haben. Zudem hat die Tankstelle keinerlei Schutz an der Betonmauer und keine der üblichen Leinen bereit liegen. Nach dem Freiwerden der Tankstelle legen wir an und tanken – gerade einmal für 20 € Diesel passen in den Tank. Das zeigt, wir wenig wir mit Motor gefahren sind! Beim Anlegen gehen wir schulbuchmäßig vor und dampfen in die Achterspring ein; dadurch dreht sich das Boot mit dem Bug langsam in den Wind. Leider ist das Tau für die Achterspring recht dick und lässt sich bei der Vorwärtsfahrt nicht schnell genug lösen. So werden wir wieder abgebremst und nach hinten gezogen. Der Wind leistet das seine und drückt uns an die Wand. Dabei werden die Fender, mit denen wir – ebenfalls nach Lehrbuch – das Heck abgepolstert haben, nach oben verschoben, so dass das Boot am Betonkai entlang schrappt. Ein fürchterliches Geräusch! Nach einem zweiten Versuch fahren wir rückwärts aus – und dieses Mal klappt es. Alles war bisher gut gegangen und jetzt, am letzten Tag so eine Pleite! Über die Reling gebeugt, können wir keinen Schaden am Schiffsrumpf entdecken und hoffen, dass nicht viel passiert ist.



*Oben: Vorbeifahrt an Šibenik mit seinem Dom und seiner Festungsanlage*

In der Marina in Šibenik machen wir um 17 Uhr fest – den letzten „Anlegeschluck“ genießen wir und versuchen, nicht an die Bootsübergabe zu denken. Auf unseren Wunsch erfolgt die Bootsabnahme zügig und wie immer habe ich eine kleine Liste vorbereitet mit Mängeln, damit der Vercharterer nicht suchen muss und weiß, was zu beheben ist. Eigentlich ist es nur die Bilgenpumpe bzw. der Filter, nach dem man sehen muss, der Rest der Mängel sind nur Kleinigkeiten. Wie zu erwarten war, wird der Schaden durch das ungeschickte Anlegemanöver sofort entdeckt. An der Alu-Scheuerleiste sind ein paar Kratzer und ein etwa daumennagelgroßer Lackschaden am Heck besteht. Da dieser unter der Scheuerleiste liegt, haben wir ihn nicht gesehen. Aber der Vercharterer macht daraus kein Problem – es wird die kürzeste Bootsabnahme die wir jemals hatten, und wir erhalten die Kautions zurück.

Am Abend gehen wir im Hafenrestaurant essen und sehen uns das Viertelfinalspiel Deutschland – Griechenland an. Deutschland gewinnt mit 4:2 und ist damit Favorit für die EM. Wie man erst später weiß, konnte Deutschland dieser Rolle nicht gerecht werden.

### **23. Juli: Šibenik – Trogir – Heimreise**

Um 9 Uhr verlassen wir das Boot, stapeln unser Gepäck beim Vercharterer und gehen frühstücken im Hafen. Die letzten Tage ist es sehr heiß geworden, über 30° C und so schwitzen wir still vor uns hin.

Der gleiche Taxifahrer, der uns vor zwei Wochen vom Flugplatz abgeholt hatte, bringt uns wieder weg. Allerdings haben wir vereinbart, dass er uns in Trogir absetzt und unser Gepäck in seine Obhut nimmt. So können wir uns die Touristenmetropole Trogir noch in aller Ruhe ansehen.



Links/rechts:  
Kathedrale  
von  
Trogir



Links/rechts:  
Auf dem  
Glockenturm  
der  
Kathedrale



*Oben: Sänger geben neben der Kathedrale für alle ein Ständchen und verkaufen ihre CDs*

Der Taxifahrer holt uns wie vereinbart in Trogir ab und bringt uns zum Flughafen nach Split. Allerdings will er plötzlich nicht nur 70, sondern 90 Euro haben. Na ja, dafür war unser Gepäck in der Zeit gut aufgehoben.

Am Flughafen in Frankfurt warten wir vergeblich an der Gepäckaussgabe, bis man uns auf Nachfrage erklärt, dass das Gepäck für Fluggäste, die mit der Bahn weiter reisen, am internationalen Teil des Bahnhofes angeliefert wird. Aber auch dort kommt ein von vier Gepäckstücken nicht rechtzeitig an und wird erst zwei Tage später mit dem Kurier angeliefert.